



Ist die ETF relevant hinsichtlich der geistlichen Not in Europa?

Die ETF bietet als staatlich anerkannte Hochschule die akkreditierten Studiengänge Bachelor, Master und Doktor der Theologie und Religionswissenschaften an. Es ist eine der Stärken der ETF, dass die theologische Ausbildung auf die uneingeschränkte Vertrauenswürdigkeit der Bibel gründet. Die ETF möchte Führungskräfte ausbilden, die Antworten auf die Fragen, die heute in der Gesellschaft gestellt werden, geben könnten. Zwei solcher Fragen sind: Wie reagieren wir als Christen auf den aufkommenden militanten Islam, und wie begegnen wir dem Wiederaufleben gnostischen Ideenguts?

Der Vormarsch des Islams

Der brutale Mord an Theo van Gogh in den Niederlanden, die Bombenanschläge in Madrid und London und die jüngsten Unruhen in Frankreich bringen uns den Konflikt mit dem Islam auf dem europäischen Kontinent neu ins Bewusstsein. Niederländische Politiker geben zu, dass die Toleranzpolitik versagt hat. Die Mehrheit der europäischen Politiker, die sich im neuen europäischen Grundgesetz nicht zum jüdisch-christliche Erbe äußern wollten, stellt jetzt fest, dass Religion noch immer ein aktuelles Thema ist.

Das Wiederaufleben gnostischer Ideen

Die einzige Form der Religiosität, die wirklich von den meisten Medienmachern toleriert wird, ist New Age, die moderne Version des alten Gnostizismus. Dabei geht es um den Glauben an das Göttliche im Menschen, an kosmische Energien, gnostische Evangelien, etc. Der

Glaube an den Gott der Bibel hingegen ist verdächtig. Der vielleicht beste Beweis dafür, dass wir in einer gnostischen Ära leben, liegt im beispiellosen Erfolg von Dan Browns Bestseller „Das Sakrileg“ (= „The Da Vinci Code“), worin eine gnostische Komplottheorie propagiert wird, die wissenschaftlich gesehen völlig unhaltbar ist. Dieses spannende Buch ist ein Schmelztiegel von gnostischen Themen und unwissenschaftlichem Nonsense, wird aber von der breiten Masse durchaus ernst genommen.

Die ETF – eine Antwort?

Es wäre arrogant zu sagen, dass die ETF die Antwort auf alle geistlichen und gesellschaftlichen Fragen hätte. Aber die ETF strebt danach, mit Gottes Hilfe einen wichtigen Beitrag zu gesellschaftlich relevanten Antworten zu liefern. So hat unlängst Prof. Dr. Gie Vleugels, unser Fachbereichsleiter für Neues Testament, ein Buch zum apostolischen Glaubensbekenntnis mit dem Titel „De Leer van de Twaalf“ („Die Lehre der Zwölf“) veröffentlicht. Das Buch gibt eine gute Antwort auf die Verwirrung, die durch Dan Browns Bestseller und die vielen Dokumentationen zum vermeintlichen „Da Vinci Code“ mittels der Vermischung von Fiktion und Realität gesät wurde. Zugleich hat die ETF im Mai 2006 eine Studienkonferenz zu diesem aktuellen Themas organisiert. Hiermit möchte sie den Gemeinden dienen und helfen, Antworten auf diese herausfordernden Fragen zu geben.

Ein weiteres Beispiel: Im September 2005 hat Dr. Hanna Josua (Unterweissach bei

Stuttgart) an der ETF eine Dissertation über die Bedeutung Abrahams aus islamisch und jüdisch-christlicher Perspektive öffentlich verteidigt („Ibrahim – Khalil Allah: Eine Anfrage an die Abrahamische Ökumene“). Diese Dissertation soll vom bedeutenden wissenschaftlichen Verlag Mohr Siebeck (Tübingen) veröffentlicht werden. Ebenfalls im September 2005 wurde die bekannte Islamexpertin Dr. Christine Schirmacher von der ETF zur Professorin für Islamwissenschaften ernannt. Sie lehrt im Master- und Doktorstudiengang und begleitet Studierende in beiden Studiengängen bei Forschungen zum Islam.

Europa braucht dringend gut ausgebildete Theologen, die die heutigen Herausforderungen in Europa verstehen und beantworten. Deshalb bitten wir Sie herzlich, uns weiterhin mit Ihren Gebeten und finanziellen Gaben zu unterstützen. Als Privathochschule ohne staatliche Finanzierung sind wir auf Ihre Hilfe angewiesen.

Herzlich grüßt Sie, Ihr
Johan Lukasse, Vorstandsvorsitzender



Johan Lukasse

Warum mit dem Islam beschäftigen? - Die Bedeutung von Islamstudien an der ETF für Europa

Wer sich heute mit dem Thema Islam beschäftigt, braucht eigentlich keine besondere Begründung mehr dafür: Der Islam ist heute fester Bestandteil der europäischen Gesellschaften geworden. Mindestens 20 Mio. Muslime leben in Westeuropa, davon in Deutschland etwa 3,2 Mio, in Belgien etwa 400.000, in den Niederlanden mindestens 1 Mio. und in Frankreich über 5 Mio.

Muslime kamen durch die Arbeitsmigration aus der Türkei und dem ganzen Mittleren Osten, als Flüchtlinge aufgrund von Kriegen und Konflikten (vor allem aus dem Iran und vom Balkan), als politisch und religiös Verfolgte und Asylsuchende. Während die Zuwanderer und die europäischen Gesellschaften in den ersten Jahren der Zuwanderung ab etwa 1960 von einem vorübergehenden Aufenthalt von einigen Jahren ausgingen, blieben die meisten Zuwanderer, weil sich die Situation in ihren Heimatländern meist nicht zum Positiven verändert hatte, in Europa.

Heute lebt die dritte Generation türkischer, iranischer und arabischer Muslime in Europa. Sie kennen ihre Heimat meist nur noch von Besuchen und werden dauerhaft in Europa bleiben. Viele sozi-

ale Probleme werden den europäischen Gesellschaften mehr und mehr bewusst, wenn sich einige Gemeinschaften abschotten, die Landessprache auch in der dritten Generation unzureichend beherrschen und die aus der Heimat mitgebrachten Sitten teilweise rigide praktizieren (z. B. die Zwangsverheiratung und den Ehrenmord).

Der Islam in Europa ist jedoch nicht nur eine politische und gesellschaftliche, sondern auch eine geistliche Herausforderung für die Gemeinde Jesu. Noch viel zu wenig haben sich Christen dieser Generation mit dem Thema Islam beschäftigt und die Muslime in ihrer Nachbarschaft wahrgenommen, um sie mit dem Evangelium zu erreichen. Es sind Menschen, die aus Ländern kommen, die für das Evangelium größtenteils verschlossen sind und dort wohl nie die Chance gehabt hätten, einen Christen kennen zu lernen oder eine Bibel in ihrer Muttersprache zu lesen.

Christen müssen sich dieser Herausforderung im 21. Jahrhundert noch viel mehr stellen, wenn sie nicht nur Zuschauer der gegenwärtigen Entwicklung bleiben möchten. Gott beauftragt Christen, Salz und Licht in dieser Zeit zu sein, in der

viele Menschen Orientierung suchen, auch Muslime. Das Studium der Theologie mit Schwerpunkt „Islam“ an der ETF bietet die Möglichkeit, sich schon während des Studiums, aber dann auch durch eine Doktorarbeit intensiv mit der „Herausforderung Islam“ auseinander zu setzen und wertvolle Voraussetzungen für das persönliche Gespräch wie die theologisch-politische Herausforderung zu erhalten.

Prof. Dr. Christine Schirmmayer lehrt Islamwissenschaft an der ETF



Christine Schirmmayer

Förderverein der ETF e.V.

Über den Förderverein der ETF haben Sie die Möglichkeit, die international wichtige Arbeit der ETF zu unterstützen. Die Spenden werden nicht für Gebäude oder allgemeine Aktivitäten genutzt, sondern tragen direkt zur Förderung der bibeltreuen Ausbildung auf höchstem Niveau bei. Da die vom Förderverein gesammelten Spenden in Deutschland als Beitrag zur wissenschaftlichen Forschung anerkannt werden, können sie in einer Höhe von bis zu 10 % des steuerpflichtigen Einkommens steuerlich abgesetzt werden. Die Bankverbindung des Fördervereins lautet:

Bank	Postbank Dortmund
Kontoinhaber	Förderverein der ETF e.V.
Kontonummer	751 545 466
Bankleitzahl	440 100 46

Forschungsbeitrag der ETF zur Auseinandersetzung mit dem Islam in Europa

Im September 2005 verteidigte der deutsch-libanesische Pastor Hanna Nouri Joshua seine Dissertation, in der er sich wissenschaftlich mit dem Thema Islam auseinandersetzt. Lesen Sie im Interview, warum der seit seiner Kindheit blinde Forscher den Islam untersucht und welche Bedeutung er diesem Thema in Europa beimisst.

Dr. Josua, Sie haben Ihre Doktorarbeit zum Thema Islam verfasst. Woher kommen Sie und seit wann leben Sie in Deutschland?

Geboren und aufgewachsen bin ich im Libanon in einer Familie, die auf das Urchristentum zurückgeht und im 19. Jahrhundert evangelisch wurde. Ich habe an der American University of Beirut Politikwissenschaft und Geschichte des Nahen Ostens studiert. Seit 1980 wohne ich in Deutschland. Im Jahre 1982 habe ich Heide geheiratet. Wir haben fünf Kinder.

Womit beschäftigen Sie sich beruflich?

Im Jahre 1997 wurde ich zum Pfarrer der Evangelischen Landeskirche in Württemberg ordiniert. Schwerpunkt meiner Tätigkeit ist der pastorale und missionarisch-diakonische Dienst unter arabisch Sprechenden. Neben meiner Pastorentätigkeit beschäftige ich mich auch mit der Editierung der 2. Auflage der arabischen Bibel. Außerdem habe ich im Jahre 1989 die Evangelische Ausländerseelsorge gegründet, die ich als Geschäftsführer leite.

Wie genau lautet das Thema Ihrer Dissertation und warum haben Sie es gewählt?

Das Thema meiner Dissertation lautet: „Ibrahim – Khalil Allah: Eine Anfrage an die Abrahamische Ökumene.“ Während meiner Mitarbeit in verschiedenen Gremien des christlich-islamischen Dialogs nahm ich mit Erstaunen wahr, dass die westlich-europäische Perspektive in der abrahamischen Diskussion nicht nur andere Akzente setzt als die orientalische

Christenheit, sondern zudem ihr eigenes Wunschbild in den islamischen Ibrahim hineinprojiziert. Dies führte mich zu meiner Untersuchung, um einen Beitrag zu einer realistischen gegenseitigen Wahrnehmung in der christlich-islamischen Begegnung zu leisten. Denn nur ein Dialog, der die jeweilige Innenperspektive ernst nimmt, ist ein ehrlicher Dialog.

Sie haben Ihre Dissertation an der ETF geschrieben und verteidigt. Wie kann die ETF in Zukunft mehr zur Auseinandersetzung mit dem Islam in Europa beitragen?

Ein Ausbau der Fachbereiche Religionswissenschaft und Missiologie hin zum Schwerpunkt Islam wäre sicher sehr wichtig; dies bedeutet jedoch auch personelle Erweiterung und Zugang zu den akademischen Foren mit dieser Fragestellung.

Angesichts der zahlenmäßigen Zunahme muslimischer Bevölkerung in Europa müssen Theologen ausgebildet und für die zunehmenden apologetischen Aufgaben und den so genannten „Dialog des Lebens“ zugerüstet werden. Theologische Fragestellungen dabei sind z. B.: Christologie, Offenbarungs- und Schriftverständnis, Gottesbild.

Sie sind seit Ihrer Kindheit völlig blind. Wie war es für Sie möglich, trotz dieser Behinderung Forschung zu betreiben, arabische Quellen zu studieren und die Dissertation zu verfassen?

Das alles war und ist durch die Hilfe einer großen und stets wechselnden Zahl von arabischen Vorlesern und durch den Beistand meiner Frau möglich. Der technische Fortschritt, der die islamischen Quellentexte zunehmend in digitalisierter Form zur Verfügung stellt, ist eine große Erleichterung.

Frau Josua, Sie sind Mutter von fünf Kindern. Ihr Ehemann ist blind und in höchstem Maße auf Ihre Hilfe angewiesen. Sie haben ihm auch bei der Forschung für die Dissertation assistiert. Wie vereinbaren Sie all diese Aufgaben?

Ich hatte kurz zuvor begonnen, Islamwissenschaft zu studieren, so dass die Forschungsarbeit meines Mannes eine ideale Ergänzung und Erweiterung war. Allerdings konnte sie nur durch äußerst disziplinierte Arbeit mit dem Familienleben vereinbart werden. Das gemeinsame Forsuchen mit zunächst sehr unterschiedlichen Arbeitsstilen war für mich nicht nur ein kognitiver Gewinn, sondern auch eine Vertiefung und Bereicherung unserer Ehe.



Hanna und Heidi Josua

Theologiestudium an der ETF?

Die ETF bietet ein bibeltreues Theologiestudium auf Hochschulebene an, das zu einem staatlich und international anerkanntem Bachelor, Master oder Doktor in Theologie und Religionswissenschaft führt. Am Studium Interessierte können sich an das Sekretariat wenden: info@etf.edu; www.etf.edu

Die ETF bildet osteuropäische Theologen aus

Der dringende Bedarf an christlichen Theologen in osteuropäischen Ländern hat die ETF veranlasst, deren Ausbildung als eine besondere Aufgabe anzunehmen. Professoren der ETF lehren regelmäßig an christlichen Universitäten und Bibelschulen in den GUS Staaten. In den vergangenen Jahren konnte die ETF jährlich ca. 4-5 osteuropäische Studenten ausbilden und für ihren Dienst als Pastoren und Dozenten zurüsten. In ihren Heimatländern hätten viele dieser Absolventen keine Möglichkeit, einen international anerkannten Abschluss einer bibeltreuen Hochschule zu erwerben.

Wer sind wir?



ETF Campus in Leuven bei Brüssel

Die Evangelisch-Theologische Fakultät (ETF) ist 1981 aus dem Bibelinstitut Belgien hervorgegangen und hat ihren Sitz in der historischen Universitätsstadt Leuven, die nur 19 km östlich von Brüssel entfernt liegt. Im Jahre 1983 hat die ETF die staatliche Anerkennung als Hochschule erhalten. Ihre Abschlüsse, die in Englisch (Master und Doktor) und Niederländisch (Bachelor) angeboten werden, sind international anerkannt. Doktorarbeiten können auch in Deutsch und Französisch verfasst werden. Die Mehrsprachigkeit verleiht der ETF eine besondere Bedeutung für die Ausbildung des theologischen Nachwuchses in Europa. Der Lehrkörper besteht aus zehn Professoren in Leuven und 20 auswärtigen Wissenschaftlern. Darunter sind der württembergische Altlandesbischof Prof. Dr. Gerhard Maier (Stuttgart) sowie Prof. Dr. Helge Stadelmann und Prof. Dr. Klaus Müller von der Freien Theologischen Akademie in Gießen und Prof. Dr. Herbert Klement von der Staatenabhängigen Theologischen Hochschule in Basel. Dekan Prof. Drs. Andreas Beck sowie der niederländische Geschäftsführer Drs. Pim Boven bilden die Hochschulleitung. Seit 1989 haben in Leuven 39 Doktoranden promoviert, die weltweit in Forschung, Lehre und Mission tätig sind. Die ETF zählt mehr als 150 Studierende aus Europa, Asien, Afrika, Australien, Nord- und Südamerika. Davon sind vierzig im Doktorprogramm eingeschrieben. Im akademischen Jahr 2005/2006 haben sich 52 neue Studenten eingeschrieben.

Impressum:

Freundesbrief der Evangelisch-Theologischen Fakultät (ETF) in Leuven, Belgien

Ausgabe: Herbst 2006

Afgiftekantoor: Leuven 1

St. Jansbergsesteenweg 97
B – 3001 Leuven, Belgien
Telefon: +32 (0) 16 – 200 895
Telefax: +32 (0) 16 – 200 943
info@etf.edu
www.etf.edu

Förderverein der ETF e.V.
www.foerderverein-etf.de

Postbank Dortmund
Kontoinhaber: Förderverein der ETF e.V.
Kontonummer: 751 545 466
Bankleitzahl: 440 100 46

Leitung der ETF:
Prof. Drs. Andreas Beck, Dekan
Drs. Pim Boven, Geschäftsführer

Vorstand des Fördervereins der ETF e.V.
Prof. Drs. Andreas Beck
Drs. Pim Boven
Pfr. Martin Buschhaus
Prof. Dr. Herbert H. Klement
Prof. Dr. Karl-Heinz Kuhlmann
Michael Künnemann